Nr. 239. Freitag, 17. October 1890. 109. Jahrgang.

# Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. October d. J. dem General-Inspector der privilegierten böhmischen Nordbahn-Gesellschaft in Prag Franz Lat den Titel eines Regierungsrathes mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

---

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. October d. J. dem Bezirkscommissär Albert Jabornegg Edlen von Altenfels in Laibach anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Regierungssecretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Taaffe m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Sanitätsdienst in den Gemeinden.

II.

Der Landesausschuss wurde vom Landtage weiters beauftragt, mit der Landesregierung wegen der Errichtung eines Sanitätssprengels in Suchen oder Laserbach in Verhandlung zu treten. Der Landesausschuss hat diese Resolution der Landesregierung mitgetheilt, jedoch seine Bedenken dagegen ausgesprochen, dass im Bezirke Gottschee noch ein dritter Sanitätssprengel gebildet werde, da die Kosten für den Gehalt des Districtsarztes ganz den Landesfond treffen würden.

Inzwischen hat die Gemeindevertretung von Laserbach sich neuerlich mit dem Gesuche vom 29. August 1890 an den Landesausschuss gewendet und die Unzukömmlichkeiten, ja Gefahren für die öffentliche Gesundheit dargelegt, welchen diese beiden Gemeinden wegen der weiten Entfernung der betreffenden Districtsärzte fortwährend ausgesetzt sind. In der That ist einerseits die Entfernung Suchens von Rieg, wohin diese Gemeinde zugewiesen ist, wo jedoch die Districtsarztesstelle auch noch nicht besetzt ist, und anderseits die Entfernung Laserbachs von Reifnitz eine so bedeutende, dass an eine ärztliche Hilfeleistung von diesen Orten aus nicht gedacht werden kann. Von diesem Gesichtspunkte aus und weil sich in Laserbach vier Dampfsägen mit einer beträchtlichen Zahl von Arbeitern befinden, welche zur Bezirkskrankencasse concurrieren, ist die Bildung eines eigenen Sanitätssprengels wünschenswert. Doch wäre die Bildung desselben derzeit sicherlich ohne Erfolg, da nicht anzunehmen ist, dass sich ein Arzt um diese Stelle bewerben würde, indem der District kaum 3000 Bewohner hätte. Um jedoch den angeführten, begründeten Beschwerden einigermaßen abzuhelfen, glaubte der Landesausschuss mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse durch die Zuweisung der Gemeinden Suchen und Laserbach zu dem viel näher gelegenen Districte Laas eine theilweise Abhilfe schaffen zu können und ersuchte die Landesregierung, die beiden Gemeinden in diesem Sinne zu befragen.

Die Resolution, betreffend die Uebertragung des Sitzes des Districtsarztes für den Sanitätsdistrict Rieg von Rieg nach Banjaloka, hat der Landesausschuss der Regierung behufs Einvernehmung der Sanitätsdistricts-Vertretung mitgetheilt. In der gleichen Angelegenheit wendeten sich der Gemeinde-Ausschuss von Kostel und die Insassen von Banjaloka mit neuerlichen Gesuchen an den Landesausschuss, und zwar wünscht der erstere den Sitz des Districtsortes in Fara bei Petrina, die letzteren in Banjaloka. Der Landesausschuss hat daher unter Mittheilung dieser Gesuche an die Landesregierung sich dahin ausgesprochen, dass die beiden Sanitätsdistricte im Bezirke Gottschee derart zu regeln wären, dass statt des Sanitätsdistrictes Rieg ein solcher mit dem Sitze des Arztes in Banjaloka gebildet würde. Diesem Districte wären zuzuweisen die Gemeinden Kostel, Morobitz, Ossilnitz, Obergras und Suchen mit 5647 Bewohnern, eventuell Rieg und Hinterberg, welche Gemeinden jedoch zu befragen wären, ob sie die Zutheilung nach Banjaloka jener nach Gottschee vorziehen. Auch die Gemeinde Göttenitz wäre zu befragen, ob sie nicht zum Sanitätsdistricte Reifnitz statt nach Gottschee oder Banjaloka zugetheilt zu werden wünscht.

Die Resolution, betreffend die Bildung eines eigenen Sanitätsdistrictes für die Gemeinden Altenmarkt, Tscheplach, Radenz, Thal, Unterberg und Vrh des Tschernembler Bezirkes hat der Landesausschuss der k. k. Landesregierung mit dem Bemerken mitgetheilt, dass dieser District nur 3774 Bewohner umfassen würde, daher der Landesausschuss der Creierung desselben mit Rücksicht auf die dadurch erfolgende Belastung des Landesfondes nicht zustimmen könnte. Die Landesregierung hat sich zwar mit der Note vom 28. März 1890 dahin ausgesprochen, dass sie bereit wäre, dem Wunsche der betheiligten Gemeinden zu entsprechen, dass sie es aber der Beurtheilung des Landesausschusses überlassen müsse, ob die finanziellen Verhältnisse des Landes die Bildung eines so kleinen Districtes gestatten. Der Landesausschuss hat sonach der Landesregierung erklärt, dass er der Bildung dieses Sanitätsdistrictes zuzustimmen nicht in der Lage sei.

In der Sitzung vom 18. November 1889 hat der Landtag den Wunsch ausgesprochen, dass die Landesregierung im Einvernehmen mit dem Landesausschusse den Sitz des Districtsarztes für den District Adelsberg in St. Peter bestimme. Die Gemeinden St. Peter, Koschana, St. Michael und Slavina haben sich schon mit dem Gesuche vom 5. October 1889 an den Landesausschuss gewendet, damit für diese Gemeinden ein eigener Sanitätsdistrict mit dem Sitze des Arztes in St. Peter gebildet oder der Sitz des Districtsarztes von Adelsberg nach St. Peter verlegt werde. Der Landesausschuss konnte mit Rücksicht auf die Landesfinanzen nur die zweite Eventualität ins Auge fassen und ersuchte die Regierung, die Wohlmeinung der Sanitäts-Districtsvertretung Adelsberg in dieser Frage einzuholen. Obschon sich nun die Vertretung in der am 17. Februar 1890 abgehaltenen Plenarversammlung einstimmig dafür ausgesprochen hat, dass für den Fall, als die Bildung eines zweiten Districtes nicht erreichbar wäre, der Districtsarzt seinen Sitz in St. Peter haben solle, erklärte sich dennoch die k. k. Regierung gegen diese Uebertragung des Sitzes von Adelsberg nach St. Peter. Der Landesausschuss hat sonach neuerlich in eingehender Weise die Gründe für seinen Antrag der Landesregierung mit dem Ersuchen mitgetheilt, dem Antrage zustimmen zu wollen.

In der Sitzung am 22. November 1889 hat der Landtag den Landesausschuss aufgefordert, seinerzeit, wenn sich die Nothwendigkeit ergeben sollte, im Einverständnisse mit der Landesregierung Aenderungen an der Dienstinstruction und dem Gebürentarife vorzunehmen. Der Landesausschuss hat diesen Beschluss der Landesregierung mitgetheilt und bemerkt, dass bei der bezüglichen Verhandlung im Landtage mehrere Abgeordnete die Besorgnis ausgesprochen haben, dass durch den Gebürentarif die Gemeinden zu sehr belastet werden könnten. Der Districtsarzt hat nämlich das Recht, für jeden Weg, wenn die Entfernung über vier Kilometer beträgt, die Diät von 1 fl., beziehungsweise 2 fl., und Reisegebüren mit 15 kr. per Kilometer zu fordern. Er bedarf zwar nach § 15 bei Vornahmen

## Feuilleton.

### Vom Herbst.

Wenn der Sommer die Goldfülle, welche sich in glitzernden Fäden aus dem Sonnenball auf die Erde herabspinnt, gar reichlich und weit in die Monate hinein verstreut, verwischt er zugleich die Grenze, welche ihn vom Herbste scheidet. Denn auch die Jahreszeiten hängen zusammen wie Perlen, welche an einer Schnur nachbarlich aneinander gereiht sind. Diese gleichen sich schier an Aussehen und Größe; erst wenn man eine herausnimmt, zeigt die entstandene Lücke, dass der sonst allmähliche Uebergang jäh zerstört worden.

Diese Grenzen, welche also von der Natur nicht gekannt zu werden scheinen, hat der Verstand des Menschen gleichwohl aufrichten müssen, als es sich darum handelte, die Zeit in eine allgemein giltige und möglichst wahrscheinliche Gliederung zu zerlegen. Aber wie die Natur wenig davon weiß und oftmals geradezu, als ob sie solche kluge Ausführungen der Erdenbewohner über den Haufen werfen wolle, dann Sonne oder Regen verstreut, wenn wir das Gegentheil erwarten, so überfliegen auch wir selber gerne diese Schranken, sofern wir nicht gar zu geflissentlich an sie gemahnt werden.

In unserer Beobachtung, und wenn diese auch noch so scharf auf die Erscheinungen der Natur gerichtet ist, existieren sie ebensowenig zwischen Lenz und Sommer, wie zwischen diesem und dem Herbst.

Die Vöglein sagen nichts davon, wenn sie am ersten Tage des Herbstes nicht minder freudig die Sonne begrüßen, wie an jenem letzten des Sommers. Die Libelle gaukelt über dem See, über den Blumen der Schmetterling. Diese selbst büßen von ihren satten Farbentönen nicht die winzigste Nuance ein gegen gestern. Erzählte man es den gefiederten Bewohnern der Lüfte: «Der Sommer ist zu Ende, der Herbst hat begonnen!» — sie würden es nimmer glauben; raunte man es in die Blumenkelche hinein, so würden die Elfen, welche dort wohnen, muthwillig und ungläubig mit ihren silberhellen Stimmchen auflachen. Sie kennen eben nicht die Abzählungen, welche der Mensch mit den Speichen am Rade der Zeit vorgenommen; sie würden sie auch nicht einmal gelten lassen; für sie ist Sommer, so lange die Sonne lacht, so lange die Natur kein Ermatten oder gar Absterben kennt.

Anders empfindet natürlich diesen Wechsel der Jahreszeit der Landbewohner, anders der Städter. Die Beziehungen des ersteren zur Natur sind näher und ursprünglicher; diese selber, nicht so vielen verheerenden Einflüssen ausgesetzt, wie innerhalb einer Stadt oder im Umkreise einer solchen, weiß die Spannkräfte der Vegetation länger wachzuhalten; dafür aber macht sich auch der Wechsel, sobald er einmal im Zuge ist, dem Auge scharf und entschieden bemerkbar. Wenn das erste welke Blatt von den Bäumen geraschelt ist, folgen ihm die übrigen gewiss unaufhaltsam.

Für den Städter fehlen diese charakteristischen Merkmale. Er muss sich darum mehr an den Kalender halten oder aus dem Grade der Temperatur allein die betreffenden Schlüsse ziehen. Immer und überall jedoch haben sie ihren Niederschlag in der Stimmung, welche nunmehr das Gemüth des Menschen in Beschlag nimmt. Sie beschleicht den Landbewohner nicht minder als den Städter; wie ein großer allgemeiner Zug, welchen niemand von sich abwehren kann, geht sie durch die gesammte Menschheit, soweit sie diesen Wechsel der Jahreszeit gewahr wird. Es ist die Sehnsucht nach der Lust des Sommers, der nunmehr gewichen ist. Man hat wahrscheinlich oft genug unter den Misslichkeiten desselben, unter Staub und Hitze geseufzt; aber sie sind vergessen, sobald sie uns nicht mehr belästigen. Nur die Sehnsucht nach der Sonne und dem Zauber, welchen sie hervorruft, blieb zurück. Diese Herbststimmung mit den weichen Moll-Accorden, welche das Herz des Menschen durchziehen, ist oft genug künstlerisch festgehalten worden. Sie weht uns von Bildern an, wo sie in matten Farbentönen über Landschaften gehaucht wurde, sie spricht aus Liedern, indem sie sich poetisch verdichtet.

Gleichwohl ist der Herbst keineswegs ein so unfreundlicher Gesell, wie man vielleicht annehmen sollte. Die Vegetation ist noch nicht erstorben; wenn auch die Erde nicht mehr so buntgestickt mit Blumen erscheint, wie im Sommer, so hat sie dafür allerhand anderen Schmuck aufzuweisen. Denn auf dem feuchten Waldboden stehen seltsame Gesellen mit glänzenden Hüten, goldgelb und feuerfarben, lederbraun oder porzellanweiß, die mannigfachen Pilze, unheimliche Gesellen, welche nur dem Kenner verrathen, ob sie tödliches Gift oder köstliche Speise in sich bergen. Von Bäumen und Sträuchern dagegen leuchtet es in Scharlach, Purpur und glänzendem Schwarz. Den kleinen Wandervögeln ist zum Abschied der Tisch mit Beeren gedeckt; ebenso den Menschen, nur dass diese hier bleiben und nun eine

solcher Besuche der Anweisung des Obmannes der Sanitäts-Districtsvertretung, doch fehlt die Bestimmung, auf Grund welcher Anzeige der Obmann die Anweisung geben darf. Jedenfalls sollte dies nur über Ingerenz des Gemeindevorstehers jener Gemeinde, welche die Kosten zu tragen hat, geschehen.

Auch könnte es geschehen, dass der Arzt mehrere solcher Kranken mit einem Wege besucht, jedoch für jeden die ganze Gebür verrechnet. Ferner fehlt die Bestimmung, wer derartige Particularien zu liquidieren habe. Es wäre angezeigt, dass dies durch die k. k. Bezirks-Hauptmannschaften geschehe. Schließlich wurde von mehreren Abgeordneten betont, dass es unbillig sei, jene Gemeinden, welche 4 Kilometer vom Wohnorte des Districtsarztes entfernt sind, mit der Zahlung für solche Auslagen zu belasten, dass vielmehr der District diese Kosten zu tragen hätte. Auch der Landesausschuss steht auf diesem Standpunkte, indem die Gemeinden, je entfernter sie vom Sitze des Districtsarztes sind, desto schwerer dessen Hilfe in Anspruch nehmen können.

Der Landesausschuss wendet sich daher an die Landesregierung mit der Frage, ob dieselbe zustimmen würde: 1.) dass alle Gemeindevorsteher durch ein besonderes Circulare auf den § 15 der Dienstinstruction und auf die Post V des Gebürentarifes mit dem Auftrage aufmerksam gemacht werden, dass dieselben jene armen Kranken, für welche ärztliche Hilfe benöthigt wird, dem Obmanne der Districtsvertretung anzeigen; 2.) dass auch die Obmänner auf die Bestimmung des § 15 aufmerksam gemacht werden mit dem Bemerken, dass sie die Anweisungen für den Krankenbesuch nur über Anzeige des betreffenden Gemeindevorstehers auszustellen haben, und 3.) dass die Districtsärzte alle auf Grund des § 15 gelegten Particularien den k. k. Bezirks-Hauptmannschaften zur Adjustierung vorzulegen haben, welche behufs Evidenzhaltung der auf Grund des § 15 der Dienstinstruction für die Gemeinden auflaufenden Kosten die Ausweise über die von den Districtsärzten beanspruchten Vergütungen dem Landesausschusse mitzutheilen hätten; 4.) wolle die Landesregierung ihre Wohlmeinung darüber aussprechen, ob es nicht angezeigt wäre, die Bestimmung im Gebürentarife V dahin abzuändern, dass die Kosten für die Armenbehandlung die Sanitätsdistricte und nicht die Gemeinden zu tragen hätten.

Die Sanitäts-Districtsvertretungen haben zur Bestreitung der ihnen obliegenden Auslagen Umlagen beschlossen, und zwar zwei Districte 1 pCt., 11 Districte 2 pCt., 1 District 2½ pCt., 14 Districte 3 pCt., zwei Districte 3½ pCt., 4 Districte 4 pCt., 1 District 4¼ Procent und 1 District 5 pCt. Ob die Umlagen der Bezirkscassen, nachdem sie von der Zahlung für die Bezirks-Wundärzte entlastet sind, in demselben Maße sich vermindert haben, ist dem Landesausschusse nicht bekannt.

Die Zuschüsse auf die Gehalte der Districtsärzte würden sich nach dem vom Referenten Dr. Vošnjak angefertigten Ausweise auf 5203 fl. belaufen. Da jedoch sieben Stellen nicht besetzt sind und da auch im nächsten Jahre die Besetzung mehrerer derselben nicht zu erwarten ist, dürfte die Einstellung von 3500 fl. pro 1891 genügen.

## Politische Uebersicht.

(Steierischer Landtag.) Nach einer vom Fürstbischof Dr. Napotnik in der Hof- und Domkirche celebrierten Messe erfolgte am 14. d. M. die Eröffnung des steierischen Landtages. Der Statthalter begrüßte den Landtag bei seinem Zusammentritte namens der Regierung, wies auf die bevorstehenden wichtigen, im Interesse des Landes gelegenen Berathungen hin und sprach die Ueberzeugung aus, dass der Landtag in dieser Session die Sanitätsorganisation in den Gemeinden zum Abschlusse bringen werde. Der Statthalter sicherte sodann die Mitwirkung und Unterstützung der Regierung zu. Der Landeshauptmann begrüßte den Statthalter und die Abgeordneten und gedachte des freudigen Ereignisses der Vermählung der erlauchten Kaiserstochter sowie der das Land hochbeglückenden Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers bei der Eröffnung der Landesausstellung. Auf die Thätigkeit des Landesausschusses im vergangenen Jahre eingehend, erwähnte er unter anderem, über die Frage der Aufhebung der Bezirksvertretungen habe der Landesausschuss Erhebungen gepflogen, doch könne, da hiezu gründliche Vorarbeiten erforderlich seien, in der ersten Session noch keine Vorlage eingebracht werden. In Angelegenheit der Organisation des Sanitätsdienstes werde der Landesausschuss den schon im Vorjahre in Verhandlung gestandenen Gesetzentwurf wieder einbringen.

(Zur Lösung des Lloyd-Vertrages.) Bekanntlich hat die ungarische Regierung dem Antrage auf Auflösung des Vertrages mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd und die Umwandlung dieses gemeinsamen Unternehmens in ein österreichisches im Principe zugestimmt, die Durchführung dieses Planes aber erst nach Ablauf eines zweijährigen Uebergangsstadiums gewünscht. Die österreichische Regierung hat nun nach Kenntnisnahme dieses Wunsches vor allem an das ungarische Ministerium um die Bekanntgabe ersucht, in welcher Weise sich dasselbe die Durchführung dieses Provisoriums denkt; die Antwort hierauf ist aber noch nicht erfolgt. Es wird also erst, bis die Antwort einlangt, über diese Vorfrage in Verhandlungen eingetreten werden können und erst nach Beendigung der letzteren die Frage der Lösung des bestehenden Vertrages selbst zur Entscheidung gelangen und hieran sich dann die Schaffung eines österreichischen Unternehmens anschließen können.

(Im niederösterreichischen Landtage) wird schon die Verification der Wahlen zu erregten Debatten Anlass geben, denn es sind gegen vier Wahlen, und zwar gegen jene der Abgeordneten Gregorig, Jax, Dr. Magg und Dr. Prix, Proteste eingelaufen, über welche der Landtag zu erkennen haben wird.

(Der Prager Bürgermeisterposten erledigt.) Die Amtsperiode des Bürgermeisters von Prag, Dr. Solc, ist abgelaufen, und derselbe hat bereits in der vorgestrigen Sitzung des Stadtrathes sein Amt niedergelegt, dessen Weiterführung hierauf der Vicebürgermeister Kandert übernahm. Ein Wiener Abendblatt will wissen, dass Dr. Milde, welcher sich letzterzeit von seiner bis dahin innegehabten Stellung in der altczechischen Partei mehr dem jungczechischen Standpunkte genähert hat, auf den frei gewordenen Bürgermeisterposten von Prag aspiriere.

(Die Wahlordnung für Großwien.) Nach dem Gemeindestatute für Wien, welches der Statthalter im niederösterreichischen Landtage eingebracht hat, sind von der Wählbarkeit ausgeschlossen Gemeindebeamte, Gemeindediener und sonstige Angestellte der Gemeinde. Remunerationsbezüge, welche Geistliche, Aerzte und Rechtsanwälte von der Gemeinde erhalten, machen sie der Wählbarkeit nicht verlustig. Die Wahlkörper bleiben bestehen.

(Der Tiroler Landtag) wies den Bericht des Landesausschusses, betreffend das Statut über die Ruhegehalte der Volksschullehrer, dem Comité zur neuerlichen Berathung zu.

(Krankenversicherung in Ungarn.) Im ungarischen Abgeordnetenhause legte vorgestern der Handelsminister einen Gesetzentwurf über die Unterstützung der in Gewerben und Fabriken Angestellten im Krankheitsfalle vor. Der Gesetzentwurf verpflichtet einer Casse anzugehören alle bei Gewerben beschäftigten und alle mit einer täglichen Arbeitsgebür von unter vier Gulden bei Bergwerken, Hochöfen, Steinbrüchen, Bauunternehmungen, Eisenbahnbetrieben, Post-, Telegraphen- und Telephonämtern, Tabakfabriken, Schiffahrtsunternehmungen, Speditionen und Kellereien Angestellten. Die Cassen gewähren zwanzig Wochen hindurch unentgeltliche ärztliche Behandlung, Arzeneien, Unterstützung für Erwerbsunfähigkeit bis zum Maximum von zwanzig Wochen, Wochenbettunterstützung und Beerdigungsbeiträge. Dagegen fällt die Invaliditäts-, Witwen- und Waisenunterstützung nicht in den Wirkungskreis der Cassen. Absichtlich hervorgerufene Krankheiten sowie durch Trunkenheit und Ausschweifung verschuldete genießen keinen Anspruch. Die Cassen finden bis zur Erlassung eines Specialgesetzes für Unglücksfälle auch auf letztere Anwendung. Die Beiträge zahlen die Arbeitgeber; ein Drittel aus eigenem, zwei Drittel sind einrechenbar in den Lohn, insgesammt zwei bis drei Procent des Lohnes. Der Gesetzentwurf stellt ferner die Strafen für Zuwiderhandlung und Umgehung fest.

(Schweine-Einfuhr aus Serbien.) Ein officielles Communiqué des Belgrader «Odjek» theilt mit, dass die Frage der Schweine-Einfuhr endgiltig erledigt ist. Es wurde vereinbart, dass bis zum 1. November 3500 Stück Schweine wöchentlich zur Ausfuhr gelangen sollen. Vom 1. November ab fällt auch diese Beschränkung weg.

(Preußischer Landtag.) Während die Wiedereröffnung des deutschen Reichstages am 18ten November stattfinden wird, steht der Zusammentritt des preußischen Landtages bereits Ende dieses Monats bevor. Die nächste Landtagssession wird sich mit der Landgemeinde-Ordnung, mit der Steuerreform und der Gewerbenovelle zu beschäftigen haben.

(Von der Irredenta.) Professor Bovio, der Präsident der Irredenta, hat an den Chefredacteur der «Opinione» einen offenen Brief gerichtet, in welchem er Crispi gegenüber erklärt, die Irredenta verwerfe jeden Krieg, und es sei ungerecht, sie der Absicht einer Friedensstörung zu beschuldigen. Das ist sehr schön von dem wackeren Bovio, dass er von keinem Krieg, sei es auch gegen Oesterreich, etwas wissen will, aber wie stellt er sich denn den Erwerb Trients und Triests vor? Denn dass die «Ergänzung des nationalen Rechtes», wie er sich ausdrückt, auf friedlichem Wege erfolgen könnte, das ist doch eine etwas unwahrscheinliche Annahme. Auch ist Bovio's College Imbriani ganz anderer Meinung, und der dürfte doch auch wissen, was die Irredenta will.

(Französische Zollpolitik.) Der französische Ministerrath beschloss, den Kammern gleichzeitig zwei Zolltarife, und zwar einen Maximaltarif für jene Nationen, die Frankreich keinerlei Vortheile

---

so reiche Ernte halten, dass sie den Bedarf an Früchten jeder Art für viele Monate einspeichern.

Im Gezweig der Bäume reift es in allen Schattierungen; eine Mannigfaltigkeit der Fruchtformen gibt sich kund, die das Auge nicht minder erfreut, als ehedem die Blüte. Am Gelände aber blickt als köstliche Spende des Herbstes die Traube. Schon wenn er nichts als diese allein gewährte, müsste er uns schon deshalb willkommen sein. So lange der Mensch Freude hat an dem edlen Saft, welcher aus der Traube quillt, so lange wird er auch die Jahreszeit segnen, welche ihm dazu verhilft. Die gesammte Weinernte von jenem Augenblick an, wo die Lese beginnt, bis zum letzten Stadium, wo der gekelterte Tropfen durch die Kehle rinnen darf, ist so reich an charakteristischen Momenten, umwoben von Poesie und Frohsinn, dass sich kaum eine andere Zeit innerhalb des kreisenden Jahres damit messen kann.

Wenn selbst der Wind schon an den inzwischen vom Laub völlig entblößten Aesten saust und zerrt und trübe Wolkensäcke ihren Inhalt großstrahligen Regens auf die Erde herabschütten, hat die Menschheit wenigstens das Mittel bei der Hand, mit welchem sie über solche Unbilden der Witterung hinwegzukommen vermag. Es ist der Wein, der uralte, ewig junge Brecher der Sorgen, welche Herz und Sinn der Sterblichen bestürmen. Wenn er im Glase funkelt, ist es, als ob der Sommer mitten hinein in den Herbst versetzt worden. Wärme und Sonnenschein spinnen ihre geheimnisvollen Fäden zu einem Netz für den, der zu trinken anhebt.

Inzwischen bietet die Natur demjenigen, welcher den Zusammenhang mit ihr begehrt, immer neue Freuden. Wem der Wandertrieb in den Gliedern liegt, soll demselben im Herbste eher als in einer jeden anderen Jahreszeit Genüge verschaffen. Die Luft ist kühler und darum mehr geeignet für das Wallen von Ort zu Ort, von Gau zu Gau. Die Sonnenstrahlen, welche selbst im Frühling oftmals gar zu unbarmherzig durch das nackte oder erst spärlich belaubte Gezweig der Bäume auf uns herniedersengen, werden nunmehr von einem dichten Schirm, geflochten von sattgrünen Blättern, aufgefangen.

Durch die Lüfte zittern Sommerfäden und gemahnen uns an die vielfachen, oft herbstlich-traurigen, bald goldig-heiteren Sagen, welche die Vergangenheit mit schier unerschöpflicher Phantasie auf das schwanke Gewebe zu reihen wusste. Als Reisegefährten aber flattern neben uns einher Admiral und Trauermantel, die Schmetterlinge des Herbstes, «der erstere in bunten Farben prangend, gleich einer leuchtenden Herbstblume, der andere in einem Gewand von purpur-braunem Sammt, mit Gold verbrämt, düster und schön, als hätte er Trauer angelegt um den entschwundenen Sommer».

Gewiss, es sind nicht die munter gaukelnden Gesellen, welche in jenem ihr Wesen treiben, aber sie passen im Aussehen und Gebaren umso besser zu der Stimmung, welche den Herbst kennzeichnet. In jedem Falle bleiben sie dem Wanderer, welcher sie die letzten Blumen besuchen oder sich an genarbte Baumstäbe mit ausgebreiteten Flügeln festklammern sieht, treue Gefährten auf seinen herbstlichen Pfaden. Sie begrüßen ihn, sobald der Nebelschleier am Morgen von den ersten Sonnenstrahlen durchbrochen wird, und verlassen ihn erst, wann jener beim Scheiden des glänzenden Gestirns seine Falten wieder zusammenschließt. Der verhältnismäßig frühe Abend gebietet allerdings frühere Rast, als dies im Frühlinge vonnöthen wäre. Dafür lässt er sich jedoch mit Unterhaltungen würzen, welche den Aufenthalt auch am fremden Orte wünschenswert genug erscheinen lassen.

Ueberall werden eben die reifen Früchte des Gartens eingesammelt, und der Landbewohner gibt an den vorüberziehenden Städter nicht allein gernwillig von diesem Ueberfluss ab, sondern auch von der Freude, welche darüber in seiner Brust wohnt. Zumal, wo der Wein geerntet wird, hat solche Behaglichkeit den höchsten Grad erreicht. Man singt, man jubiliert, und wer nicht gerade in seiner Heimat Rebengelände der Sonne zugekehrt sieht, sollte schon darum im Herbst einmal dem Wandertriebe, welcher in ihm lebt, die Zügel verstatten, damit er diese vornehmste aller Ernten mit ihrer ganzen Verbrämung von bezwingendem Frohsinn und sinnigen Gebräuchen aller Art recht aus dem Grunde kennen lernt.

Oder man braucht nicht einmal fremde Hügel und Ströme aufzusuchen, sondern kann sich schon in den heimatlichen Gauen eine echte Herbsterlustigung verschaffen. Es ist die Jagd, die vorsorgliche Bereicherung der häuslichen Tafel von Seite des Mannes, welche er mit gutem Rohre und noch besserem Schusse besorgt. Denn wir mögen noch so zahm und in milder Gesinnung aufgewachsen sein, so steckt uns doch wenigstens insofern ein Stücklein der altererbten Waidmannslust in den Adern, dass uns immer und zu aller Zeit ein

zugestehen, und einen Minimaltarif für jene Nationen, welche Frankreich Vortheile gewähren, vorzulegen. Diese beiden Tarife sind bereits fertiggestellt. Die Regierung wird den Minimaltarif jenen Nationen gegenüber, welche Frankreich Vortheile gewähren, provisorisch in Anwendung bringen können, doch wird zur endgiltigen Regelung die Ermächtigung der Kammer erforderlich sein.

(Aus Serbien.) Nach einer der «Pol. Corr.» aus Belgrad zugehenden Meldung beabsichtigt die königlich serbische Regierung an allen ihren Grenzen den derzeit bestehenden Paßzwang aufzuheben, unter der Voraussetzung, dass die betreffenden Grenzstaaten Serbien gegenüber die gleiche Maßregel durchführen, und hat ihre diplomatischen Vertretungen in Wien, Constantinopel, Bukarest und Sofia beauftragt, mit den Cabineten, bei denen sie accreditiert sind, über diese Angelegenheit in Verhandlungen zu treten.

(Crispi und Caprivi.) Zu der allem Anscheine nach bevorstehenden Zusammenkunft des deutschen Reichskanzlers v. Caprivi und Crispi's wird gemeldet, dass die Begegnung voraussichtlich in Turin stattfinden werde, wohin Crispi reisen wird wegen des Banketts, das ihm die piemontesischen Abgeordneten geben werden.

(Portugal.) Das neue portugiesische Cabinet leistete vorgestern den Eid und stellte sich den Cortes vor. Die conservative Majorität und die progressistische Minorität der Kammer kommen heute zusammen, um sich über die Haltung gegenüber dem neuen Cabinet zu verständigen.

(In Bern) ist vorgestern das internationale Uebereinkommen über das Eisenbahn-Frachtrecht unterzeichnet worden, und zwar für Oesterreich-Ungarn von dem Gesandten Freiherrn von Seiller. Drei Monate nach der Ratification soll das Uebereinkommen in Kraft treten.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Linzer Zeitung» meldet, den Schulschwestern de Notre Dame in Traunkirchen zur Bestreitung der Kosten des an ihrer Arbeitsschule auszuführenden Erweiterungsbaues 400 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, der Gemeinde Jamolitz zum Schulbau 100 fl. und der Gemeinde Deutsch-Lodenitz zur Anschaffung einer Kirchenorgel 80 fl. zu spenden geruht.

— (Gesundheitspflege in der Schule.) Das k. k. Unterrichtsministerium hat angeordnet, dass sich die Directoren der Mittelschulen an allen Orten, in welchen sich öffentliche Bäder oder Schwimmanstalten befinden, an die Eigenthümer dieser Unternehmungen mit dem Ersuchen zu wenden haben, der Schuljugend besondere, und zwar möglichst weitgehende Begünstigungen beim Besuche der Bäder und bei Ertheilung des Schwimmunterrichtes gewähren zu wollen. Aehnliches sei hinsichtlich des Schlittschuhlaufens vorzukehren, und werde hiebei in Erwägung zu ziehen sein, ob es sich nicht — ebenso wie bei Bädern und Schwimmanstalten — empfehlen dürfte, besondere Tagesstunden für die Benützung der Eisbahnen durch die Jugend zu erwirken. Wo Schwimmanstalten oder Eisbahnen nicht bestehen, sei die Einrichtung solcher im Interesse der Jugend anzuregen. Ueberall, wo es thunlich erscheint, sei außerdem die Errichtung besonderer Spielplätze für die Schuljugend anzustreben. Solche Spielplätze sollen dazu dienen, der Jugend die Möglichkeit zu bieten, sich während freier Stunden gemeinsam in frischer Luft zu vergnügen. — Man kann diesen Anordnungen nur Beifall zollen.

— (Ein Glockensturz.) Aus Villach wird unterm 12. d. M. berichtet: Heute ereignete sich bei der Pfarrkirche Heiligenkreuz zu Prerau bei Villach ein bedauerlicher Unfall. Es fand nämlich die feierliche Weihe zweier kleinerer Glocken, welche wegen ihrer Schadhaftigkeit umgegossen worden waren, statt und sollten dieselben danach auf den Glockenthurm aufgezogen werden. Unter Andrang einer schaulustigen Menge, die von anwesenden Polizei-Organen nur schwer zurückgedrängt werden konnte, begann der Aufzug der größeren, übrigens nicht über fünf Metercentner wiegenden Glocke. Als diese etwa auf ein Drittel der Höhe gegen die Glockenstube gehoben war, fieng sie sich am Seile zu drehen an, worauf das Seil plötzlich zerriss und die Glocke auf das Pflaster des Kirchenhofes fiel und zerbarst. Beim Falle streifte sie auch die zweite kleine Glocke, welche nahe auf einem Gerüste lag, wodurch auch diese Glocke bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt wurde.

— (Die Husaren-Attilas.) Das jüngste Verordnungsblatt für das k. und k. Heer enthält eine Entschließung des Kaisers, durch welche die Sommer-Attilas und die Stalljacken für die Mannschaften der Husaren-Regimenter eingeführt werden. Diese Attilas sind aus dem für den Pelz-Attila vorgeschriebenen Tuche und nach dem Muster des Sommer-Attila für die Frequentanten der Cavallerie-Cadettenschule, jedoch ohne Anhängschnur, die gleichzeitig ebenso wie die Blouse abgeschafft wird, herzustellen. In Zukunft werden auch Officiere und Mannschaften der Husaren-Regimenter en parade zu Pferde den Pelz-Attila, wenn derselbe nicht angezogen wird, stets umgehängt zu tragen haben.

— (Eine romantische Selbstmordgeschichte.) Aus Petersburg wird folgende romantische Selbstmordgeschichte mitgetheilt: «Der junge Professor der Medicin Namens Kucharsky hielt vor kurzem im Laboratorium der Universität eine Vorlesung über die Wirksamkeit einiger Gifte. Nachdem er vor seinen Schülern einige Experimente mit den Giftstoffen unternommen hatte, goss er einige Tropfen eines Giftes in ein Glas und sagte: ‚In zwei Minuten werden Sie die Wirkung des Giftes an mir sehen können. Leben Sie wohl!' Ehe noch die Studenten den Professor von seinem Vorhaben abhalten konnten, hatte er das Glas geleert und starb trotz der sofort angewendeten Gegenmittel nach einigen Minuten. Dieses Vorkommnis erregte in Petersburg großes Aufsehen. Da für den so seltsamen Selbstmord keinerlei plausibles Motiv vorliegt, so erscheint es zweifellos, dass der Professor Kucharsky die That in einem Anfalle von Wahnsinn verübt hat. Er hinterlässt eine junge Frau, welche er abgöttisch liebte, und zwei kleine Kinder. Der Professor soll unter großer Betheiligung der medicinischen Kreise auf Kosten des Staates beerdigt werden.» Die Bestätigung dieser etwas romantisch klingenden Affaire muss jedenfalls abgewartet werden.

— (Elektrische Beleuchtung in Linz.) Wie die «Linzer Tagespost» vernimmt, soll die Einführung der elektrischen Beleuchtung in Linz zur That werden, indem sich vor einigen Tagen aus Linzer Bürgern eine Commandit-Gesellschaft gebildet hat, welche eine elektrische Centralstation zu errichten gedenkt, von der aus Etablissements, Geschäftslocale ꝛc. mit elektrischem Lichte versorgt werden sollen.

— (Sibirische Bahnen.) Von den geplanten sibirischen Eisenbahnlinien sollen im nächsten Jahre die Strecken nach Tomsk, Irkutsk und Vladivostok gleichzeitig in Angriff genommen werden. Das russische Finanzministerium hat für diese Bahnbauten für fünf Jahre 28 Millionen Rubel jährlich ausgeworfen. Die Kosten des gesammten Baues sind vorläufig auf 122 Millionen Rubel berechnet. Nach Herstellung der sibirischen Bahn wird für den Frachtenverkehr von Moskau nach Vladivostok ein Zeitraum von neunzig Tagen (retour von 100 Tagen), für den Personenverkehr ein solcher von vierzig Tagen erforderlich sein. Gegenwärtig wird an der Tracierung der Bahnlinie Murom-Kasan gearbeitet, welche (bis Perm verlängert) einen Anschluss an die große sibirische Bahn bilden soll.

— (Unglücksfall.) Vorgestern nachmittags fuhr der Fleischhauer Pressinger in Villach mit seiner Frau nach Treffen. Unterwegs wurde sein Pferd scheu, die Frau sprang in der Angst während der schnellsten Bewegung aus dem Wagen und fiel so unglücklich auf einen Straßeneckstein, dass sie, nach Treffen geführt, dort bald darauf infolge der Gehirnerschütterung starb. Ihr Mann, der auf dem Wagen sitzen blieb und das Pferd einzuhalten vermochte, erlitt keine Verletzung.

— (Ein Sobieski-Denkmal in Lemberg.) Der Lemberger Gemeinderath beschloss, dem Könige Johann Sobieski ein Denkmal in Lemberg zu errichten. Zur Anschaffung des nöthigen Materiales sind 18.000 fl. bewilligt worden. Der Bildhauer Thaddäus Baronez verpflichtete sich, das Denkmal herzustellen, ohne für seine Mühe ein Honorar zu verlangen.

— (Brücke über den Canal La Manche.) Französische Ingenieure haben, wie aus London gemeldet wird, den Meeresboden zwischen Folkestone und der französischen Küste untersucht. Das Ergebnis für den Brückenbau über den Canal ist nicht besonders befriedigend. Man schlägt nun vor, die Brücke von Dover nach Cap Grisnez zu führen.

— (Heilung der Schwindsucht.) Professor Dr. Robert Koch in Berlin hat die Versuche mit seinem neuen Heilmittel gegen Schwindsucht an Kranken in der dortigen Charité wieder eingestellt. Ueber die Ergebnisse herrscht tiefes Schweigen. Die Versuche sollen, wie es heißt, in einem anderen Krankenhause fortgesetzt werden.

— (Geköpfte Seeräuber.) Die aus China eingetroffene Post meldet, dass elf chinesische Seeräuber in A-moi geköpft worden seien, weil sie die aus 39 Personen bestehende Mannschaft eines Schiffes ermordet haben.

— (Schmeichelhaft.) «Nur ich, Verehrteste, liebe Sie wahr und uneigennützig! Glauben Sie mir, alle anderen Bewerber beten in Ihnen nur das goldene Kalb an!

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aus der Adelsberger Grotte.) Die Entdeckungen, welche von Adelsberger Bürgern im Verlaufe des Frühjahrs und des Sommers gemacht worden sind, haben, wie vorauszusehen war, abermals zur Auffindung neuer unterirdischer Verbindungen geführt. Nachdem die große Parallelhöhle der Adelsberger Grotte, die zur Otoker Höhle hinüberführt, in ihrem Hauptzuge bekannt geworden war, fand eine Reihe von unterirdischen Fahrten statt, um die von derselben abzweigenden Nebenstrecken zu erforschen. Ueber die Ergebnisse dieser Nachforschungen wird berichtet: Der vom Ackerbauministerium

---

Gericht saftigen Wildprets schätzenswerter dünkt, als jede andere Schüssel.

Ebenso putzen wir auch das Einerlei des städtischen Daseins gern mit den kleinen Mühseligkeiten und Aufregungen heraus, welche der zu bestehen hat, welcher in das Gebiet der Küche das selbsterlegte Wild abzuliefern gedenkt. Darum ist es gerade der Herbst, wo der Mann, selbst wenn er sonst ein Stubenhocker und Gelehrter ist, alte Beziehungen zum Thierleben und der Natur wieder auffrischt, welche sonst im ganzen Kreislauf des Jahres aus seinen Gewohnheiten verschwunden sind. Damit wiederum hängen andere Freuden zusammen, welche niemand gering anschlagen soll. Es gibt kein Waidwerk ohne Wald und Flur; man müsste denn zu der heiteren Art jener Sonntagsjäger gehören, welche Rohr und grünes Gewand nur als Aufputz tragen, die Stücke jedoch, welche sie für die häusliche Tafel unter zahlreicher Rühmseligkeit abliefern, erst in der Stadt bei dem Händler erstanden haben.

Die echten Waidmannsfreuden heben früh an, meist noch in den sonnigen Tagen, wo der scheidende Sommer Schulter an Schulter neben dem eben erst genahten Herbst steht. Und sie dauern noch fort, wenn durch das inzwischen bereits von seinem Laubschmuck entblößte Geäst die Weihnachten hereinblinken. Denn auch nach dem Winter hin will es trotz Kalender- und Wettermacherei keine feste, allgemein giltige Grenze geben. Man deutet sie am besten aus der Stimmung und verneint darum die Herrschaft des Herbstes von dem Zeitpunkt an, wo sich die Menschheit zur Wiederfeier dieses schönsten aller Feste rüstet.

Fr. Silver.

---

Nachdruck verboten.

## Verstoßen und verlassen.

Roman von **Emile Richebourg.**

(124. Fortsetzung.)

«Ich habe allerdings geträumt, Frau Marquise, und der Traum ließ mich aufs neue die Pein durchleben, welche ich ausgestanden, bevor Sie sich meiner erbarmt haben.»

«Und kann Sie nichts Ihren qualvollen Erinnerungen entreißen? Armes Kind, so jung, so schön, und schon vom Missgeschick verfolgt!»

«Ach, es gibt Wunden, für welche keine Heilung besteht!» hauchte Geneviève.

«Sie sind im Rechte,» seufzte die Marquise schwer; dann fuhr sie fort: «Ich verlasse Sie jetzt, mein Kind; wenn Sie Ihre Toilette beendet haben, dann kommen Sie zu mir. Ich will heute nicht ausgehen, um den ganzen Tag mit Ihnen zubringen zu können; wir wollen gemeinsam die verschiedenen hübschen Dinge ansehen, welche Dorothée für Sie zu kaufen hat.»

Mit diesen Worten entfernte sich die Marquise, und das junge Mädchen verrichtete ihr Morgengebet.

### V.

Die Marquise von Saulieu fand das junge Mädchen von Stunde zu Stunde liebenswürdiger und einnehmender und musste dabei immer von neuem an ihre Enkelin denken.

Da fiel ihr Blick plötzlich auf das Clavier, welches im Wohnzimmer stand, und ihre Augen füllten sich mit Thränen.

Seit Gabriele ihre Mutter verlassen, war nie wieder darauf gespielt worden.

«Liebes Kind,» sprach die Marquise plötzlich, «Sie haben mir noch nicht mitgetheilt, ob Sie musikalisch sind?»

«Ein wenig, allerdings.»

«Nun denn, ich empfinde den lebhaften Wunsch, Sie zu hören, liebe Kleine. Sie werden meinen Wunsch nicht verweigern. Meine Tochter spielte oft auf diesem Instrument; wollen Sie mir die Freude bereiten?»

Geneviève erhob sich willfährig und öffnete das Clavier. Die Marquise hatte inzwischen einem Notenkasten Schuberts «Lob der Thränen» entnommen und legte das Heft auf das Pult.

«Mein Kind, können Sie dieses Stück spielen?» fragte sie, Geneviève anblickend.

«Ich glaube, Frau Marquise.»

«Es war eines der Lieblingslieder meiner Tochter, die zu hören ich nie müde werden konnte,» erklärte Frau von Saulieu wehmuthsvoll. «Ach, wie oft in meinen schlaflosen Nächten habe ich im Geiste diese Melodie gehört.»

Geneviève setzte sich ans Clavier, und nachdem sie einige Accorde angeschlagen, spielte sie mit wirklich künstlerischer Meisterschaft das schöne Lied. Die Marquise war entzückt.

«Mein liebes Kind, Sie sind ein musikalisches Genie!» rief sie begeistert und legte Geneviève nun ein Stück um das andere vor. Dann fragte sie, ob das junge Mädchen auch singen könne, und als Geneviève schüchtern bejahte, war es wieder ein altes Lied, das Gabriele einst unzähligemale gesungen, welches sie vortragen musste.

(Fortsetzung folgt.)

entsendete Przibramer Obermarkscheider Herr Schmid hatte bereits Gelegenheit, die zuletzt aufgefundene Verbindung der Tartarus-Grotte mit der Otoker Grotte in Augenschein zu nehmen. Es ist wirklich merkwürdig, dass von Laien, ohne irgend eine Vermessung, die Nähe der Tartarus-Grotte geahnt und die kaum begehbare Verbindungsstrecke aufgefunden worden ist. Die Erzählung der diesbezüglich angestellten Versuche lässt sich wie ein Jules Verne'scher Roman hören. Gewöhnliche Boote, die bei den ersten Fahrten verwendet worden waren, konnten trotz ihrer Kleinheit durch die engen und niedrigen Passagen nicht gebracht werden. Deshalb wurde das landesübliche Binsenfloss verwendet, welches bei außerordentlicher Leichtigkeit kaum über das Wasser emporragt, wobei allerdings der darauf Fahrende gründlich durchnässt wird, wenn es gilt, sich in liegender Stellung durch Räume durchzuschieben, die oft nur wenige Centimeter zwischen dem Wasserspiegel und der Decke frei lassen. Eine der schwierigsten derartigen Passagen lag am Ende eines Seitenganges der großen Wasserhöhle, der gegen die Tartarusgrotte führte, die ihrerseits wieder in die Adelsberger Hauptgrotte nächst dem sogenannten Belvedere mündet. Mehrfache Versuche, hier einzudringen, waren vergeblich, bis man sich entschloss, von beiden Seiten zugleich auszugehen. Dies geschah zu einer festgesetzten Stunde, und dort, wo scheinbar kein Ausgang mehr zu finden war, wurde durch Rufe die Verbindung hergestellt. Eine von der Poik aus vorgedrungene Partie vernahm den Schall der Stimmen der anderen Gesellschaft, die ihr aus der Adelsberger Grotte entgegenkam, aus einem sechs Meter über dem Boden befindlichen Loche. Mit Hilfe zweier Steigbäume wurde das Hindernis überwunden und in die Adelsberger Grotte hinübergestiegen. Mittlerweile war aber noch ein Schlupf auf dem Boden entdeckt worden, der mit ganz durchfeuchtetem Höhlenlehm fast ganz angefüllt war, in den man knietief versank, sobald man darauf trat. Ein langes Brett half auch hier durch, und so war die zweite Verbindung gleichfalls aufgefunden. Der Plan der Adelsberger Grotte hat hiedurch eine wesentliche Veränderung erfahren, denn außer der nun von der Poikschwinde bis zur Otoker Grotte bekannten Poikhöhle ist noch die Fortsetzung der Tartarus-Grotte einzuzeichnen sowie ein bisher unbekannter Gang hinter dem Calvarienberge, der in sehr schöne, leider aber ziemlich verwüstete Räume führt. Da dieser Theil der Adelsberger Grotte selbst den Führern nicht bekannt war, ist anzunehmen, dass diejenigen, von denen die Beschädigungen verübt worden sind, durch noch nicht entdeckte Wege vom Tage aus eingedrungen seien. Infolge dieser Wahrnehmung sind die Adelsberger noch besorgter geworden, dass unberufene Hände ihre weltberühmte Grotte verunstalten könnten, und verfolgen nun mit Eifer die Spuren, die wahrscheinlich zu jener Grotte hinüberführen dürften, aus welcher die Stalagmiten geholt worden sind, welche den falschen Schmuck der Otoker Grotte bilden.

— (Nach Krain zuständige Kranke.) Aus dem von der Landesbuchhaltung angefertigten Ausweise über die Verpflegskosten für die in fremden Krankenanstalten verpflegten armen, nach Krain zuständigen Kranken ergibt sich die beunruhigende Thatsache, dass die Kosten Jahr für Jahr im Steigen begriffen sind, was hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, dass die Zahl jener Personen, welche außerhalb Landes dem Broterwerbe nachgehen, fortwährend zunimmt. Für das Jahr 1889 wurde der Betrag von 64.000 fl. präliminiert, die liquidierten Kosten beliefen sich jedoch, wie wir dem Rechenschaftsberichte des krainischen Landesausschusses entnehmen, auf 69.851 fl., somit um 5851 fl. höher. Zu diesem Resultate hat theilweise die überall grassierende Influenza-Epidemie beigetragen. Obenan steht wieder das Triester Spital mit 17.427 fl., sodann die beiden Agramer Spitäler mit 8168 und 5630 fl., Rann mit 4567 fl., Klagenfurt mit 2810 fl., Graz mit 3158 fl., Fiume mit 2914 fl., Pola mit 2382 fl., Karlstadt mit 2242 fl., Wien mit 1822 fl., Kopreinitz mit 1697 fl., Essegg mit 1608 fl., Cilli mit 1212 fl. u. s. w., im ganzen wurden in 138 auswärtigen Spitälern 3294 nach Krain zuständige arme Kranke in 89.913 Verpflegstagen verpflegt.

— (Die Schulgemeinde Brunndorf) zählte laut Ausweises der Schulleitung im Jahre 1889 387 alltags- und 123 wiederholungsschulpflichtige Kinder. Zu den nach Brunndorf eingeschulten Ortschaften gehören auch Iggdorf, Oberigg und Kleindorf mit 97 schulpflichtigen Kindern, von denen die Mehrzahl die Schule, besonders zur Winterszeit, nicht besuchen kann. Die Gemeinde Iggdorf ist somit um die Errichtung einer einclassigen Volksschule eingeschritten, und da alle gesetzlichen Bedingungen vorhanden waren, hat der k. k. Landesschulrath die Ausscheidung der Ortschaften Iggdorf, Oberigg und Kleindorf aus dem Schulsprengel Brunndorf und die Bildung eines eigenen Schulsprengels mit dem Schulorte Iggdorf beschlossen.

— (Großer Brand.) Wie bereits gemeldet, wurde die Ortschaft Oberbojance im Bezirke Tschernembl am 8. d. M. von einem verheerenden Brande heimgesucht. Das Feuer kam beim Besitzer Stefan Verlinič zum Ausbruche und griff, vom Winde begünstigt, rasch um sich, so dass in kurzer Zeit sämmtliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Besitzer Stefan Verlinič, Josef Verlinič, Miko Verlinič, Simon Radojčič, Johanna Verlinič, Anton Verlinič, Miko Verlinič jun. und Stefan Verlinič jun. total eingeäschert wurden. An die Bewältigung des Brandes war umso weniger zu denken, als die Gebäude meist aus Holz hergestellt waren und bei der herrschenden Dürre im Orte kein Wasser vorhanden ist. Der Schade beläuft sich auf über 20.000 fl. und trifft die ohnehin arme Bevölkerung umso empfindlicher, als auch sämmtliche Lebensmittel und Futtervorräthe verbrannten. Sämmtliche verbrannte Objecte waren, freilich nur um geringe Beträge, bei der Bank «Slavija» sowie bei der Grazer wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt assecuriert.

— (Postalisches.) Der Postconcipist Peter Corà in Triest wurde zum Postcommissär ernannt und mit dem Revisionsdienste bei den Post- und Telegraphenämtern in Krain betraut.

— (Krainische Landwirtschafts-Gesellschaft.) Die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain hält am 30. d. M. um halb 9 Uhr vormittags im Rathhaussaale in Laibach ihre diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Voranschlag für das Jahr 1891, dann die Wahl von acht Ausschussmitgliedern und Anträge der Filialen.

— (Veränderungen im Lehrstande.) Die provisorischen Hauptlehrer an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Görz Julius Edler von Kleinmayr und Anton Fras wurden zu Hauptlehrern, und zwar der erstgenannte an der Lehrer-Bildungsanstalt in Capodistria und der letztere an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Görz, ernannt. Dem Professor an der Lehrer-Bildungsanstalt in Capodistria Dr. Franz Kos wurde eine an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Görz erledigte Hauptlehrerstelle verliehen.

— (Brand in Radovica.) Die 85 Nummern zählende Ortschaft Radovica im politischen Bezirke Tschernembl wurde am 14. d. M. durch einen verheerenden Brand zum großen Theile vernichtet. In kaum anderthalb Stunden wurden 30 Wohnhäuser sammt allen Wirtschaftsgebäuden (insgesammt etwa 90 Gebäude) sowie sämmtliche Lebensmittel und Futtervorräthe in Asche gelegt. Auch mehrere Stück Rindvieh giengen in den Flammen zugrunde. Die Feuerwehr von Möttling war zwar in anerkennenswerter Weise alsbald am Brandplatze erschienen, da jedoch kein Wasser vorhanden war, waren die Löschversuche vergeblich. Der Brand soll durch Kinder verursacht worden sein.

— (Von der Wiener Ausstellung.) Die Holzwollefabrik des Herrn August P. M. Maly in Weißenfels wurde bei der Wiener land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung durch Zuerkennung der silbernen Ausstellungs-Medaille ausgezeichnet. — In der nächsten Nummer unseres Blattes werden wir das Verzeichnis sämmtlicher prämiierten Aussteller aus Krain publicieren.

— (Auswärtige Verwendung von Zwänglingen.) Gleich wie im vorigen, wurde auch im heurigen Jahre über Ersuchen der betreffenden Parteien und nach jeweilig mit der k. k. Landesregierung gepflogenem Einvernehmen die Entsendung von Zwänglingsabtheilungen aus der hiesigen Zwangsarbeitsanstalt unter Begleitung einer entsprechenden Zahl von Aufsehern mehrfach zu auswärtigen Arbeiten, hauptsächlich zu Straßen- und Eisenbahnarbeiten, bewilligt. In solcher Weise wurden entsendet: 50 Zwänglinge nach Aßling und Sava, 32 nach Loitsch und Gereuth, 30 nach Auersperg und Nadlischek, 40 nach Jarsche. Andere kleinere Abtheilungen arbeiteten auf dem Gute Kroisenegg, beim Baue der Landwerkaserne u. s. w. Die Leistungen und das Verhalten der Zwänglinge war bei allen Abtheilungen ganz befriedigend, nur bei der in Jarsche kam eine erhebliche Anzahl von Entweichungen vor, und wurde deshalb dieselbe zurückberufen.

— (Oesterreichisch-ungarische Bank.) Die österreichisch-ungarische Bank gibt bekannt, dass vom 17. October d. J. angefangen bis auf weiteres der Zinsfuß für die Escomptierung von Wechseln mit 5½ pCt., für Darlehen gegen Handpfand mit 6½ pCt. festgesetzt wird. — In der gestrigen Generalraths-Sitzung wurde der Censor Otto Schlumberger Edler von Goldeck zum Director ernannt.

— (Volksschule in Rakitna.) Die Steuergemeinden Rakitna und Iškavas sind wegen zu weiter Entfernung von jedem Schulorte — 9·5 Kilometer von Presser und 8·5 Kilometer von Brunndorf — in keinen Schulsprengel eingereiht. Mit Rücksicht auf die Zahl der schulpflichtigen Kinder, welche 108 beträgt, hat der k. k. Landesschulrath die Errichtung einer einclassigen Volksschule in Rakitna beschlossen. Für den Schulbau wird schon seit dem Jahre 1888 eine 20procentige Umlage eingehoben, und ist der Bauplatz bereits angekauft.

— (Der Laibacher Bicycle-Club) veranstaltet am kommenden Sonntag, den 19. d. M., auf vielseitiges Verlangen eine Wiederholung seiner Akademie mit ermäßigten Eintrittspreisen, auf welche wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

**Wien**, 16. October. Der Kaiser empfieng heute vormittags den Grafen Taaffe. Hierauf wurde der Statthalter von Dalmatien, FML. v. David, beeidet.

**Wien**, 16. October. Der Landtagsausschuss zur Berathung der Vorlage, betreffend die Vereinigung der Vororte mit Wien, beendigte heute die Generaldebatte. Die Specialdebatte beginnt in der nächsten Sitzung. Der Statthalter erklärte, dass die Regierung an der vorgeschlagenen Begrenzung des neuen Gemeindegebietes festhalten müsse und die Vereinigung im Wege der Landesgesetzgebung beschlossen werden möge. Gegenüber den Besorgnissen betreffs finanzieller Mehrbelastung der Angehörigen der neuen Gemeinde verwies der Statthalter auf das amtliche Communiqué der Finanzverwaltung betreffs der directen Staatssteuern sowie auf die bisherige Steuerbelastung der Vororte und Gemeinden und die verhältnismäßig geringfügigen Ersparungen des Staates an den Kosten der aufzulassenden Bezirkshauptmannschaften.

**Klagenfurt**, 16. October. Bei der heutigen Ergänzungswahl wurde Franz Kirschner, Grundbesitzer und Schriftwart des Bauernbundes, einhellig zum Landtags-Abgeordneten gewählt.

**Neapel**, 16. October. Infolge Einsturzes eines Steinbruches am Monte Cristallini wurden sechs Personen verschüttet. Drei wurden todt, die anderen drei sterbend hervorgezogen.

**Potsdam**, 16. October. Heute erfolgte die Ueberführung der Särge des Kaisers Friedrich und der Prinzen Waldemar und Sigismund von der Friedenskirche nach dem neuen Mausoleum.

**Paris**, 16. October. Uebereinstimmend wird berichtet, dass Dillon und O'Brien gestern vormittags in Cherbourg gelandet seien. Das «Journal des Débats» meldet, die flüchtigen Deputierten würden nach Amerika gehen, während anderweitig berichtet wird, dass dieselben nach Paris abgereist seien.

**Constantinopel**, 16. October. Gestern blieben über Auftrag des Patriarchates alle griechischen Kirchen in Constantinopel sowie im ganzen Reiche geschlossen. Man versichert, dieser durch die Differenzen der Pforte mit dem ökumenischen Patriarchate hervorgerufene Zustand solle bis auf weiteres fortdauern.

**Newyork**, 16. October. Vergangene Nacht ist in Syrakus Lelands Hotel niedergebrannt. Man befürchtet, dass eine große Anzahl von Personen getödtet und verletzt worden sei.

## 9. Verzeichnis

der beim k. k. Landespräsidium für die Abbrandler von Dragoweinsdorf eingegangenen Spenden.

Sammlungen der Pfarrämter: Waltendorf 2 fl. 40 kr., Töplitz 17 fl. 5 kr., Sela 6 fl. 10 kr., Sittich 4 fl. 50 kr., Billichberg 5 fl., Watsch 2 fl., Primskau 4 fl. 67 kr., Schalna 3 fl. 46½ kr., Mariathal 3 fl. — Sammlung des Gemeinde-Amtes Haidowitz 2 Gulden.

## Angekommene Fremde.

Am 14. October.

**Hotel Elefant.** Liharzik, Hofrath, Wien. — Proßinagg, Kaufmann; Stangel und Buchsbaum, Wien. — Klopstok, Brünn. — Stare, Stein. — Gilich, Kaufmann, Neusatz. — Postl, Oberösterreich. — Zorec, Kaplan, Schwarzenberg. — Hell, Triest. — Siegfried, Fabriksleiter, Trautenau. — Hirschmann, Sissek. — Reiser, Reisender, Rosenheim.

**Gasthof Kaiser von Oesterreich.** Giosonto, Venedig. — Pogačnik, Neumarktl. — Schuster, Rosenk. — Kovač, Laas. — Johann und Josefa Fischerauer, Private, Graz.

**Hotel Bairischer Hof.** Schreiner, Obsthändler, Oedenburg. — Dr. Pekolj, Bezirksrichter, s. Familie, Egg. — Beltran s. Frau, Divača. — Vattule, Görz.

**Hotel Südbahnhof.** Freyn, Hüttenverwalter, Buchbergsthal. — Klobučar, Tomačevo. — Comin, Gimio. — Schott, Podnart. — Jereb, Pfarrer, Afriach.

## Verstorbene.

Den 15. October. Maria Privšek, Schuhmachers-Tochter, 1 Monat, Krakauerdamm 10, Darmkatarrh. — Norbert Mayer, Oberlieutenants-Sohn, 2¾ J., Römerstraße 6, Rhachitis.

Den 16. October. Helena Glinšek, Arbeiters-Tochter, 6 Monate, Karolinengrund 1, Magen- und Darmkatarrh.

## Lottoziehung vom 15. October.

Brünn: 72 24 23 2 57.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| October | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Ansicht des Himmels | Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 16. | 7 U. Mg. | 731·8 | 11·6 | W. schwach | heiter | 67·00 |
| | 2 » N. | 727·7 | 17·3 | SW. schwach | bewölkt | Regen |
| | 9 » A. | 724·1 | 11·3 | O. schwach | Regen | Schnee |

Morgens ziemlich heiter, nach 9 Uhr zunehmende Bewölkung; nachmittags nach 5 Uhr Regen, um 6 Uhr Gewitter aus SO. mit starken Regengüssen, abends um 9 Uhr noch anhaltend. Barometer im raschen Sinken; nachts erster Schneefall. — Das Tagesmittel der Temperatur 13·1, um 1·6 über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

# Course an der Wiener Börse vom 16. October 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

| Staats-Anlehen. | Geld | Ware |
|---|---|---|
| 5% einheitliche Rente in Noten | 87·95 | 88·15 |
| Silberrente | 88·20 | 88·40 |
| 1854er 4% Staatslose . 250 fl. | 132·25 | 133·— |
| 1860er 5% » ganze 500 fl. | 138·— | 138·30 |
| 1860er » » Fünftel 100 fl. | 146·— | 146·75 |
| 1864er Staatslose . . 100 fl. | 179·50 | 180·50 |
| » » . . 50 fl. | 179·50 | 180·50 |
| 5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . . | 143·75 | 144·75 |
| 4% Oest. Goldrente, steuerfrei | 107·80 | 108·— |
| Oesterr. Notenrente, steuerfrei | 101·30 | 101·50 |
| **Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.** | | |
| Elisabethbahn in G. steuerfrei | 112·— | 112·65 |
| Franz-Joseph-Bahn in Silber | 115·25 | 116·25 |
| Vorarlberger Bahn in Silber | 101·75 | 102·75 |
| Elisabethbahn 200 fl. CM. . . | 287·— | 289·— |
| detto Linz-Budweis 200 fl. ö. W. | 221·— | —·— |
| detto Salzb.-Tirol 200 fl. ö. W. | 211·— | 212·— |
| Elisabethbahn für 200 Mark | 109·50 | 110·25 |
| detto für 200 Mark 4% . . . | 114·— | 114·50 |
| Franz-Joseph-Bahn Em. 1884 | 95·40 | 96·40 |
| Vorarlberger Bahn Emiss. 1884 | 93·50 | 94·25 |
| Ung. Goldrente 4% . . . . | 101·30 | 101·50 |
| detto Papierrente 5% . . . | 99·10 | 99·30 |
| Ung. Eisenb.-Anl. 100 fl. ö.W.G. | 113·90 | 114·50 |
| dto. dto. cumul. Stücke . . | 96·20 | 96·70 |
| dto. Ostbahn-Prioritäten . . | —·— | —·— |
| dto. Staats-Obligat. v. J. 1876 | 111·— | 111·75 |
| dto. Weinzehent-Abl.-Ob. 100 fl. | —·— | —·— |
| dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W. | 137·— | 137·50 |
| dto. dto. à 50 fl. ö. W. | 137·— | 137·60 |
| Theiß-Ra.-Lose 4% 100 fl. | 127·50 | 128·— |

| Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.). | Geld | Ware |
|---|---|---|
| 5% galizische | 103·50 | 104·50 |
| 5% mährische | 109·50 | —·— |
| 5% Krain und Küstenland | —·— | —·— |
| 5% niederösterreichische | 110·— | —·— |
| 5% steirische | —·— | —·— |
| 5% kroatische und slavonische | 104·25 | 105·50 |
| 5% siebenbürgische | —·— | —·— |
| 5% Temeser Banat | —·— | —·— |
| 5% ungarische | 88·90 | 89·40 |
| **Andere öffentl. Anlehen.** | | |
| Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 121·— | 121·75 |
| d.o. Anleihe 1878 | 105·75 | 106·50 |
| Anlehen der Stadt Görz | 111·— | —·— |
| Anlehen d. Stadtgemeinde Wien | 104·25 | 105·25 |
| Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien | 147·40 | 148·— |
| Börsenbau-Anlehen verlos. 5% | 99·— | 100·— |
| **Pfandbriefe (für 100 fl.).** | | |
| Bodencr. allg. öst. 4% G. | 114·— | 114·50 |
| dto. » 4½% . . | 100·— | 100·70 |
| dto. » 4% . . | 97·50 | 98·— |
| dto. Präm.-Schuldverschr. 3% | 108·75 | 109·25 |
| Oest.-ung. Bank verl. 4½% | 100·— | 100·50 |
| detto » 4% . | 99·90 | 100·— |
| detto 50jähr. » 4% . | 99·90 | 100·20 |
| **Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).** | | |
| Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 | 98·75 | 99·75 |
| Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½% | 99·— | 99·50 |

| | Geld | Ware |
|---|---|---|
| Oesterr. Nordwestbahn | 105·— | 106·— |
| Staatsbahn | 187·— | 189·— |
| Südbahn à 3% | 150·— | 151·50 |
| » à 5% | 117·50 | 118·50 |
| Ung.-galiz. Bahn | 99·60 | 100·40 |
| **Diverse Lose (per Stück).** | | |
| Creditlose 100 fl. | 183·50 | 184·50 |
| Clary-Lose 40 fl. | 55·50 | 56·50 |
| 4% Donau-Dampfsch. 100 fl. | 128·— | 130·— |
| Laibacher Präm.-Anleh. 20 fl. | 22·— | 23·— |
| Ofener Lose 40 fl. | 57·50 | 58·— |
| Palffy-Lose 40 fl. | 54·50 | 55·50 |
| Rothen Kreuz, öst. Ges. v., 10 fl. | 18·90 | 19·20 |
| Rudolph-Lose 10 fl. | 18·— | 20·— |
| Salm-Lose 40 fl. | 61·— | 61·50 |
| St.-Genois-Lose 40 fl. | 62·— | 63·— |
| Waldstein-Lose 20 fl. | 37·50 | 38·50 |
| Windisch-Grätz-Lose 20 fl. | 46·— | 48·— |
| Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldversch. d. Bodencreditanstalt | 27·— | 29·— |
| **Bank-Actien (per Stück).** | | |
| Anglo-Oest. Bank 200 fl. 80% E. | 159·40 | 159·80 |
| Bankverein, Wiener 100 fl. . | 117·— | 118·— |
| Bdncr.-Anst. öst. 200 fl. S. 40% | 334·— | 335·— |
| Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl. | 306·50 | 307·— |
| Creditbank, Allg. ung. 200 fl. . | 349·50 | 349·75 |
| Depositenbank, Allg. 200 fl. . | 199·— | 200·— |
| Escompte-Ges., Ndröst. 500 fl. | 590·— | 600·— |
| Giro- u. Cassenv., Wiener 200 fl. | 212·— | 214·— |
| Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E. | 69·50 | 70·50 |
| Länderbank, öst. 200 fl. E. . . | 229·90 | 230·40 |
| Oesterr.-ungar. Bank 600 fl. . | 981·— | 985·— |
| Unionbank 200 fl. . . . . | 242·— | 242·50 |
| Verkehrsbank, Allg. 140 fl. . . | 160·50 | 161·50 |
| **Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).** | | |
| Albrecht-Bahn 200 fl. Silber . | 79·75 | 80·75 |
| Alföld-Fiuman. Bahn 200 fl. S. | 200·25 | 200·75 |
| Böhm. Nordbahn 150 fl. . . . | 207·— | 208·— |
| » Westbahn 200 fl. . . . | 334·— | 335·— |
| Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM. | 1150 | 1158 |
| dto. (lit. B.) 200 fl. . . | 478·— | 479·— |
| Donau-Dampfschiffahrt-Ges., Oesterr. 500 fl. CM. . . . | 315·— | 317·— |
| Drau-Eis. (E.-Db.-B.) 200 fl. S. | —·— | —·— |
| Dux-Bodenb. Eis.-B. 200 fl. S. | —·— | —·— |
| Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM. | 2760 | 2770 |
| Gal. Carl-Ludw.-B. 200 fl. CM. | 200·50 | 201·— |
| Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenbahn-Gesellsch. 200 fl. S. . | 227·50 | 228·50 |
| Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. CM. | 370·— | 372·— |
| Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb. | 215·50 | 216·50 |
| dto. (lit. B.) 200 fl. S. . . | 229·25 | 229·75 |
| Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb. | 82·25 | 82·76 |
| Staatseisenbahn 200 fl. Silber | 247·75 | 248·25 |
| Südbahn 200 fl. Silber . . . | 149·50 | 150·— |
| Süd-Nordd. Verb.-B. 200 fl. CM. | 174·— | 174·50 |
| Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W. | 227·50 | 228·— |
| » neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl. . . . . | 96·50 | 97·— |
| Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber | 194·50 | 195·— |
| Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber | 195·25 | 195·75 |
| Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S | 194·50 | 195·— |
| **Industrie-Actien (per Stück).** | | |
| Baugef., Allg. Oest. 100 fl. . | 82·— | 83·— |
| Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl. . . . . | —·— | 82·75 |
| Eisenbahnw.-Leihg., erste, 80 fl. | 93·75 | 94·75 |
| «Elbemühl» Papierf. u. B.-G. | 50·75 | 51·50 |
| Liesinger Brauerei 100 fl. . . | 88·75 | 89·25 |
| Montan-Gesell., österr.-alpine | 93·50 | 94·— |
| Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl. | 395·— | 398·— |
| Salgo-Tarj. Steinkohlen 80 fl. | 413·— | 415·— |
| «Schlöglmühl», Papierf. 200 fl. | 194·— | 196·— |
| «Steyrermühl», Papierf. u. B.-G. | 128·50 | 129·— |
| Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl. | 152·— | 154·— |
| Waffenf.-G., Oest. in Wien 100 fl. | 469·— | 473·— |
| Waggon-Leihanst. Allg. in Pest 80 fl. . . . . | 87·— | 88·— |
| Wr. Baugesellschaft 100 fl. . | 73·50 | 74·— |
| Wienerberger Ziegel-Actien-Ges. | 181·50 | 182·50 |
| **Devisen.** | | |
| Deutsche Plätze . . . . . | 56·47½ | 56·65 |
| London . . . . . | 114·80 | 115·10 |
| Paris . . . . . | 45·49 | 45·47½ |
| **Valuten.** | | |
| Ducaten . . . . . | 5·44 | 5·46 |
| 20-Francs-Stücke . . . . . | 9·08 | 9·09 |
| Deutsche Reichsbanknoten . . | 56·50 | 56·57½ |
| Papier-Rubel . . . . . | 1·41½ | 1·42½ |
| Italienische Banknoten (100 S.) | 45·05 | 45·15 |


Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten **Effecten und Valuten** empfiehlt sich bestens die

**Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera**

**WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.**

(3761) 300—36



# Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 239.

Freitag den 17. October 1890.


Ausserstande, von allen unseren lieben **Freunden** und **Bekannten** persönlich Abschied zu nehmen, wählen wir diesen Weg, um denselben bei unserer Uebersiedlung nach Graz ein

**herzliches Lebewohl**

zuzurufen. (4437)

Laibach am 16. October 1890.

**Blasius und Marie Zegner.**

(4381) 3—3 Nr. 21.122.

## Curatorsbestellung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wurde den Geklagten unbekannten Aufenthaltes Marijana Jakop und Jakob Černe aus Ježca, rücksichtlich deren unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern, Jakob Avšič, Gastwirt in Kleče, zum Actscurator bestellt und ihm die Klage der Gertraud Jakop in Savlje pcto. Anerkennung der Verjährung von Forderungen s. A. de praes. 11. September 1890, Z. 21.122, worüber die Tagfahrt zur summarischen Verhandlung auf den

31. October 1890,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet worden ist, behändigt.

Laibach am 23. September 1890.

(4398) 3—1 Št. 8612.

## Razglas.

Neznano kje v Ameriki bivajočemu eksekutu Matiji Obermanu iz Vidošič št. 3 imenuje se gosp. Leopold Gangl v Metliki skrbnikom na čin ter se mu vroči dotični odlok št. 7317.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 10. oktobra 1890.

(4396) 3—1 Št. 8258.

## Razglas.

Zamrlemu tabularnemu upniku Martinu Plescu iz Rozalnice, odnosno njegovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, kakor neznano kje v Ameriki bivajočemu tabularnemu upniku Janezu Krašovcu iz Rozalnice št. 17 in Marku Škofu od tam št. 42 imenuje se skrbnikom na čin gospod Leopold Gangl v Metliki ter se mu vroči dotični odlok št. 7666.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 30. septembra 1890.

(4433) 3—1 Št. 5209.

## Razglas.

Neznano kje bivajočim tabularnim upnikom Mariji Virant iz Ljubljane, Jožetu Gregoriču iz Ljubljane, Francetu Petelnu in Antonu Petelnu iz Laperjev, potem zamršim Martinu Gradišarju iz Turjaka, Jožetu Petelnu star. iz Laperjev, Matevžu Petriču iz Malih Lašič, Jarneju Jakliču iz Rašice in Francetu Ivanetiču iz Rašice, oziroma njihovim neznanim pravnim naslednikom nepoznatega bivališča, postavi se kuratorjem ad actum gospod Niko Lenček, c. kr. notar v Velikih Lašičah, kateremu so se vročili dotični odloki z dne 14. avgusta 1890, štev. 4170, s katerim se je dovolila izvršilna dražba Antonu Petelnu v Laperjih hišna št. 4 lastnega zemljišča, vpisanega v vlogi št. 159 katastralne občine Turjak, na dneva

24. oktobra in

28. novembra 1890. l.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lašičah dne 13. oktobra 1890.

(3995) 3—3 Št. 4088.

## Oklic

izvršilne zemljiščine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče na Brdu naznanja:

Na prošnjo Marije Schwarz (po dr. Tavčarji v Ljubljani) dovoljuje se izvršilna dražba Matevžu Stebalu lastnih zemljišč vložna št. 87 katastralne občine Drtija, cenjenih na 658 gold., vložna št. 88 katastralne občine Drtija, cenjenih na 494 gold. 25 kr., in vložna št. 89 katastralne občine Drtija, cenjenih na 1088 gold. 42 kr.

Za to se določujeta dva dražbena róka, in sicer prvi na dan

8. novembra

in drugi na dan

13. decembra 1890. l.,

vsakikrat od 11. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek leže v registraturi na upogled.

C. kr. okrajno sodišče na Brdu dne 25. avgusta 1890.

(4254) 3—3 Nr. 22.015.

## Curatorsbestellung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wurde dem bereits verstorbenen Tabulargläubiger Michael Jenčet aus Ladja, rücksichtlich dessen unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern, Herr Doctor Anton Ritter v. Schöppl, Advocat in Laibach, zum Actscurator bestellt, und diesem der in der hiergerichtlich anhängigen Executionssache des Matthäus Dolinar aus Goričane gegen Jakob Stare in Untersenica pcto. 26 fl. 41 kr. s. A. erflossene diesgerichtliche Realfeilbietungs-Bewilligungsbescheid vom 12ten August 1890, Nr. 17.652, behändigt.

Laibach am 24. September 1890.

(4390) 3—1 Št. 7463, 8152, 8855.

## Razglas.

Neznano kje v Ameriki odsotnim Martinu Bajuku iz Radovice štev. 53, Juretu Sajatoviču iz Gline in Matiji Panjanu iz Rozalnic imenuje se gosp. Leopold Gangl v Metliki skrbnikom na čin, ter se mu vročijo dotični zemljeknjižni odloki štev. 5167, 6172, 6686 de 1890.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 2. septembra 1890.

(4413) 3—2 Št. 6873 in 6874.

## Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Loži naznanja, da sta se na tožbo 1.) Jakoba in Marije Mlakar iz Loža de praes. 30. septembra 1890, štev. 6873, radi priposestovanja parc. štev. 1728/1 in 1839 davčne občine Lož; 2.) Matevža Mlakarja iz Loža de praes. 30. septembra 1890, štev. 6874, radi priposestovanja zemljišča vložna štev. 251 davčne občine Lož — obeh proti zamrlemu Jarneju Mlakarju iz Loža in njegovim neznanim pravnim naslednikom róka v skrajšanem postopku določila na dan

27. oktobra 1890. l.

ob 9. uri pri tem sodišči, da se je toženim postavil skrbnikom na čin ad 1.) Janez Mlakar iz Loža in ad 2.) Štefan Germ iz Loža, s katerima se bodeti obravnavi vršili in končali ako toženi sami ne pridejo ali pa druzega pooblaščenca ne pošljejo.

V Loži 1. oktobra 1890.

(4394) 3—1 Št. 8211, 8172.

## Razglas.

Neznanim dedičem zamrle Neže Šterbenc iz Toplega Vrha štev. 1, kakor tudi J. Kostelcu iz Draščic št. 2 imenuje se gospod Leopold Gangl v Metliki skrbnikom na čin ter se mu vročita odloka št. 6617 in 5734.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 26. septembra 1890.

(4395) 3—1 Št. 8226.

## Razglas.

Umrlima Mihaelu in Jožefu Milavcu iz Male Pake, oziroma njunim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, postavi se gospod Leopold Gangl skrbnikom na čin ter se mu dostavi tožba št. 7256.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 28. septembra 1890.

(4397) 3—1 Št. 8596.

## Razglas.

Dne 8. novembra 1890. l.

vršila se bode druga eksekutivna dražba Martinu Nemaniču iz Božjakovega št. 7 lastnega, sodno na 3069 goldinarjev cenjenega nepremakljivega posestva vložne št. 12, 13, 14, 17 in 181 katastralne občine Božjakovo s poprejšnjim dodatkom.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 9. oktobra 1890.

(4392) 3—1 Št. 7760.

## Oklic.

Na prošnjo c. kr. davkarskega urada v Metliki (v imeni visokega erarja) proti Martinu Nemaniču iz Želebeja št. 8 se zaradi neizpolnjenja dražbenih pogojev izvršilna zopetna dražba vsled zapisnika de praes. 23. januvarja 1890, št. 718, od Martina Nemaniča za 1000 gold. kupljenega, sodno na 633 gold. cenjenega, pod vložno št. 178 katastralne občine Božjakovo na imé ml. Katre Nemanič vpisanega zemljišča dovoli, in se določi dan na

6. novembra 1890. l.

dopoludne od 11. do 12. ure z dodatkom, da se bode ta dan zemljišče tudi pod cenilno vrednostjo na nevarnost in troške zamudnega kupca prodalo.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 13. septembra 1890.